Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!

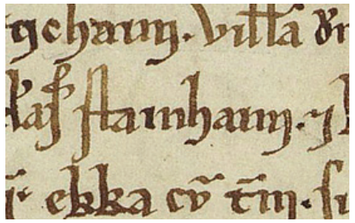
Die erste urkundliche Erwähnung Steinheims („Stainhaim") fand im Zuge der Gründung des Klosters Ottobeuren wohl im Jahre 764 n. Chr. statt.

Mit dieser kleinen Schrift erinnert die Stadt an die wechselvolle Geschichte unseres Stadtteiles. Gleichzeitig soll es als Dank das vom Bürgerausschuss veranstaltete Jubiläumsfest begleiten.

Den Bürgerinnen und Bürgern von Steinheim, das wichtige Funktionen für die größer gewordene Stadt Memmingen hat, wünsche ich alles Gute in einer friedvollen Zukunft.

Ihr

Dr. Ivo Holzinger
Oberbürgermeister



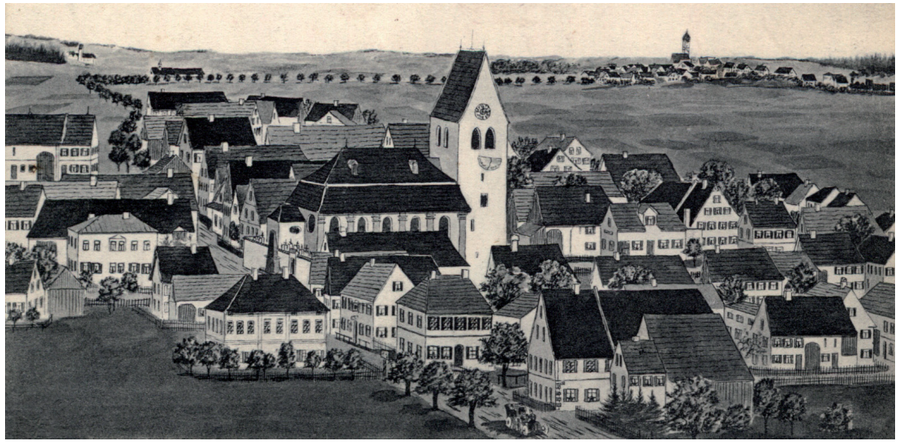
Erwähnung Steinheims in der Ottobeurer Gründungsurkunde 764 (Staatsarchiv Augsburg)

Steinheim unter der Kirchenvogtei Ottobeuren

Auch wenn die moderne Urkundenlehre die Gründungsurkunde der Benediktinerabtei Ottobeuren – überliefert im „Chronicon Ottenburanum" aus dem 12./13. Jahrhundert – als Fälschung erkennt und damit die dort vermerkte Jahreszahl 764 in Zweifel zieht, geht die Forschung von einer Klostergründung im 8. Jahrhundert aus. Bei einem Klosterbrand im Jahr 1153 waren viele Urkunden und Dokumente verloren gegangen.

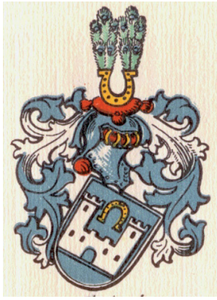
Zusammen mit einigen weiteren Orten ist „steinhaim" in der Gründungsurkunde erstmals erwähnt. Der Ortsname und das Patrozinium der Pfarrkirche (Sankt Martin) verweisen auf eine alemannische Siedlungsnahme unter fränkischem Einfluss..

Die Ottobeurer Kirchenvogtei über Steinheim wird für das Jahr 1171 in einer königlichen Urkunde genannt, die selbst ein Ottonisches Privileg aus dem Jahr 972 fast vollständig wiederholt. Im ältesten erhaltenen Güterverzeichnis des Klosters Ottobeuren, das um 1180 entstanden sein dürfte, ist unter anderen auch die „ecclesia Steinheim" genannt.



Steinheim aus der Vogelschau, Ansichtskarte aus dem Jahr 1908 (Privatbesitz)

Steinheim im Besitz der Ritter von Eisenburg



Als Ortsherren sind ab dem 13. Jahrhundert die Ritter von Eisenburg dokumentiert. Einzelne Höfe waren im Besitz des Klosters Ottobeuren, des Klosters Weingarten und der Memminger Familien Egloffer, Birchtel, Leutkircher und Ehinger.

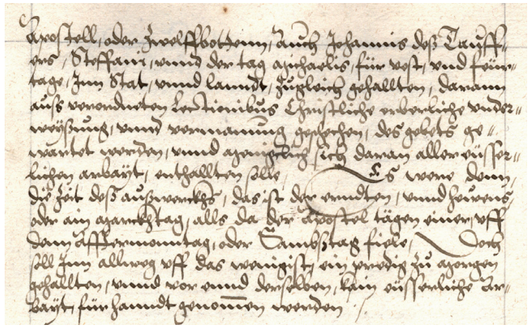
Ortsherrschaft des Memminger Unterhospitals

Am 20. April 1448 verkauften die Ritter von Eisenburg ihren Steinheimer Besitz an das Memminger Unterhospital, das damit zum Ortsherren und wenige Jahre später durch Ankäufe weiterer Anwesen zum alleinigen Grundherren in Steinheim wurde. Am 19. August 1448 inkorporierte der Augsburger Bischof die Steinheimer Pfarrkirche dem Memminger Unterhospital, das mit dem Ankauf der Eisenburger Anwesen bereits in den Besitz des Kirchensatzes, also des Patronatsrechtes gelangt war.

Siegel des Memminger Unterhospitals (Stadtarchiv Memmingen)

Bauernkrieg und Reformation

Als die ersten Bauern des Memminger Landes begehrten die Steinheimer laut Ratsprotokoll vom 16. Februar 1525 vom Rat, ihren Pfarrer selbst bestimmen und das Abendmahl in beiderlei Gestalt empfangen zu dürfen. Diese und weitere Beschwerden zur Leib-, Grund- und Gerichtsherrschaft, zur Allmende und zur Nutzung des Waldes führten zu Zugeständnissen auf Seiten der Reichsstadt Memmingen. Einige Jahre später führte die Reichsstadt – wie in allen ihren Dörfern - die Reformation ein und besetzte die Pfarrstelle mit einem evangelischen Pfarrer. Ab 1586 übte die Reichsstadt die Hochgerichtsbarkeit innerhalb des Dorfetters, ab 1749 im gesamten Territorium aus.



Auszug aus der im Jahr 1569 erlassenen Memminger Kirchenordnung für Stadt und Land (Stadtarchiv Memmingen)

Feuer, Krieg und Pest im 17. Jahrhundert

Steinheim wurde am 30. Mai 1619 Schauplatz einer Feuersbrunst, der 18 Anwesen zum Opfer fielen. Zwischen 1628 und 1630 starben im Ort 128 Menschen an der Pest oder anderen Seuchen, etwa ein Drittel der Bewohner. Am 4. Juni 1633 geriet Steinheim in ein Gefecht zwischen kaiserlichen und schwedischen Soldaten; von 1632 bis 1651 war Steinheim ohne Pfarrhaus.

Neubau der Steinheimer Kirche

Neubau des Kirchenschiffes 1764/65, Fotografie um 1900 (Privatbesitz)

An die Stelle eines gotischen Kirchleins ließ die Reichsstadt Memmingen 1764/65 ein neues Langhaus errichten – im Stil evangelischer Markgrafenkirchen im Raum Ansbach-Erlangen-Bayreuth. Im Innenraum verweisen die Wappen der Reichsstadt und des Unterhospitals auf die Landes-, Kirchen- und Ortsherrschaft. Bereits einige Jahre zuvor - 1751 - war der Zehntstadel erweitert und mit einem neuen Dachstuhl versehen worden.

Steinheim – eine bayerische Landgemeinde im 19. und 20. Jahrhundert

Mit der Mediatisierung der Reichsstadt Memmingen im Herbst 1802 wurde Steinheim eine bayerische Landgemeinde im Landgericht Ottobeuren (ab 1862 Bezirks-/Landratsamt Memmingen). Die sog. „Bauernbefreiung" (vor 1848) brachte in den folgenden Jahren das Ende der Grundabgaben und den Bauern das vollständige Eigentum an ihren Grundstücken und Höfen. 1835 wurde in Steinheim ein Verschönerungsausschuss gegründet, der sich unter anderm um eine Gestaltung des Platzes westlich der Kirchhofmauer sorgte.

Neubau des Schulhauses 1879 (Stadtarchiv Memmingen)

Durch den Bevölkerungszuwachs war das Schulzimmer im Mesnerhaus am „Gässele" in der Dorfmitte bald zu klein, so dass 1879 am südlichen Ortsausgang ein neues Schulhaus errichtet wurde.

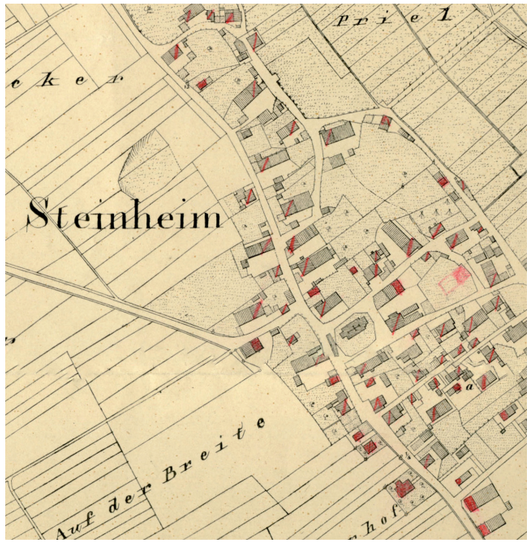
Ins Jahr 1887 datiert die Gründung einer Dorffeuerwehr. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte die Gründung einer Molkereigenossenschaft 1907, der Anschluss an die Heimertinger Wasserversorgung und an das Stromnetz der Lech-Elektrizitätswerke 1912.

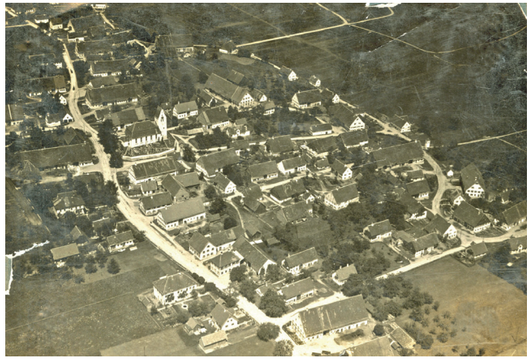
Gemeinderat und -bedienstete 1925 (Stadtarchiv Memmingen)

Der kontinuierliche Anstieg der Einwohnerzahlen machte nach den beiden Weltkriegen einen gezielten Siedlungs- und Wohnungsbau nötig. Die Volksschule erhielt 1950/51 zunächst einen Anbau (auch für die Gemeindekanzlei), 1967 einen Neubau mit Turnhalle am östlichen Ortsrand. Das alte Schulhaus wurde anschließend zum Kindergarten, zur Gemeindekanzlei und zum Gemeindesaal umgewandelt. 1953 kam die Flurbereinigung in Steinheim zum Abschluss; 1960 wurde ein Leichenhaus eingeweiht. Mit der Fa. Bäuerle siedelte sich erstmals ein großes Unternehmen in Steinheim an. Ins Jahr 1969 datieren der Beitritt Steinheims zum Abwasserverband Memmingen und der Bau eines Hochbehälters samt Pumpanlage.

Steinheim wird Memminger Stadtteil

Im Rahmen der bayerischen Gebietsreform wurde die Gemeinde Steinheim 1976 ein Stadtteil von Memmingen mit einer wichtigen Funktion für die weitere Entwicklung des Wohnungsbaues und des Gewerbes.



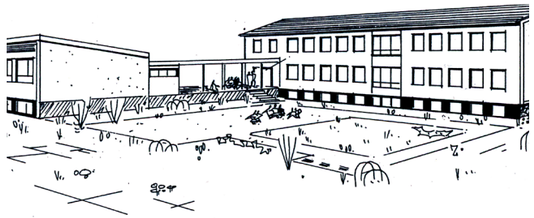


Steinheim 1819 / vor ca. 100 Jahren (Stadtarchiv Memmingen, Privatbesitz)

Herausgeber:
Stadt Memmingen – Stadtarchiv,
Ulmer Str. 19, 87700 Memmingen, Web: www.stadtarchiv.memmingen.de
E-Mail: stadtarchiv@memmingen.de, Tel. 08331 / 850143
Druck: Stadt Memmingen, Juli 2014
Abb. vorne: Pfarrkirche (Hanna Forster-Weis) und Grundschule Steinheim

Stadt Memmingen mm

Steinheim



Historische Stationen auf dem Weg vom Dorf zum Memminger Stadtteil